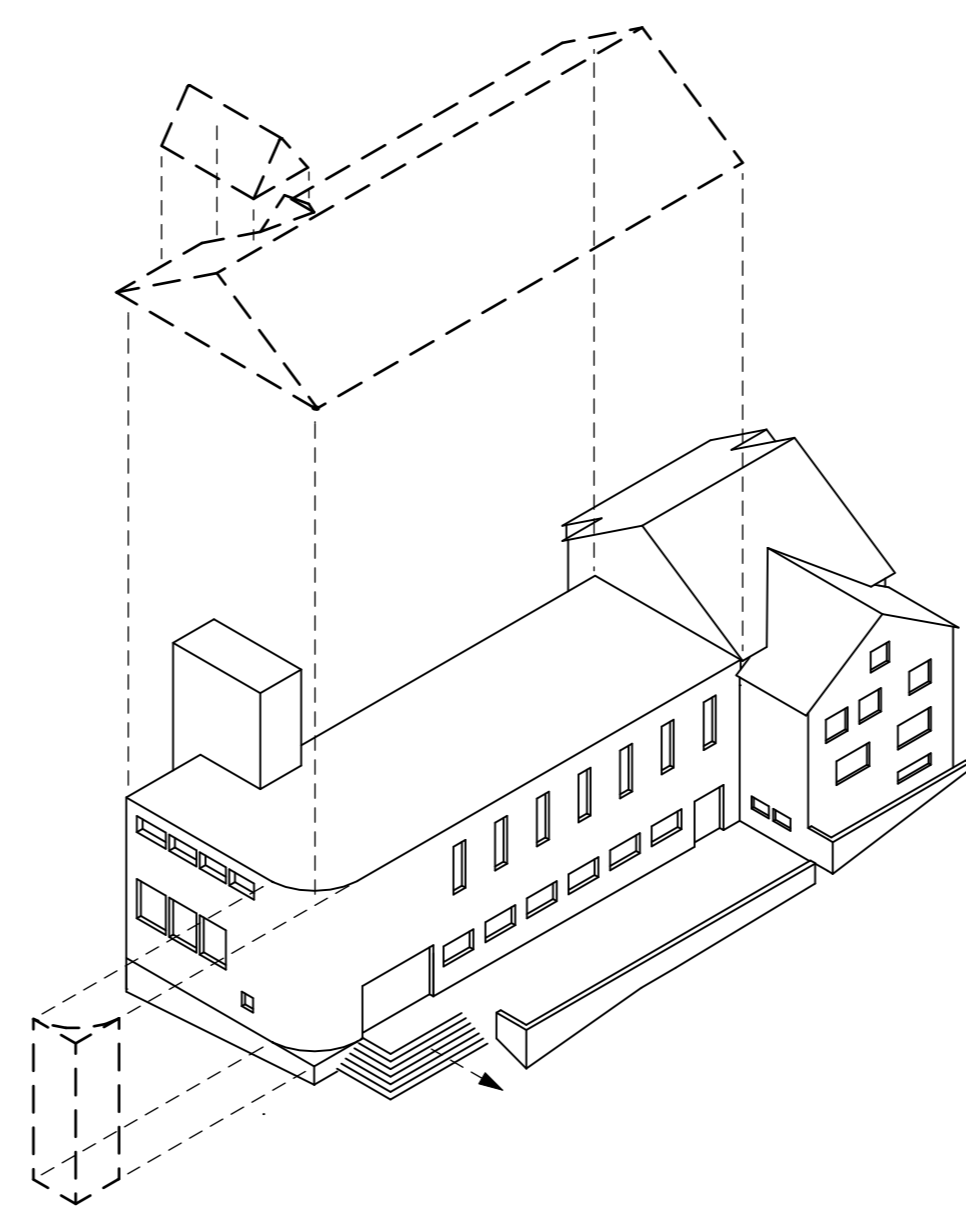
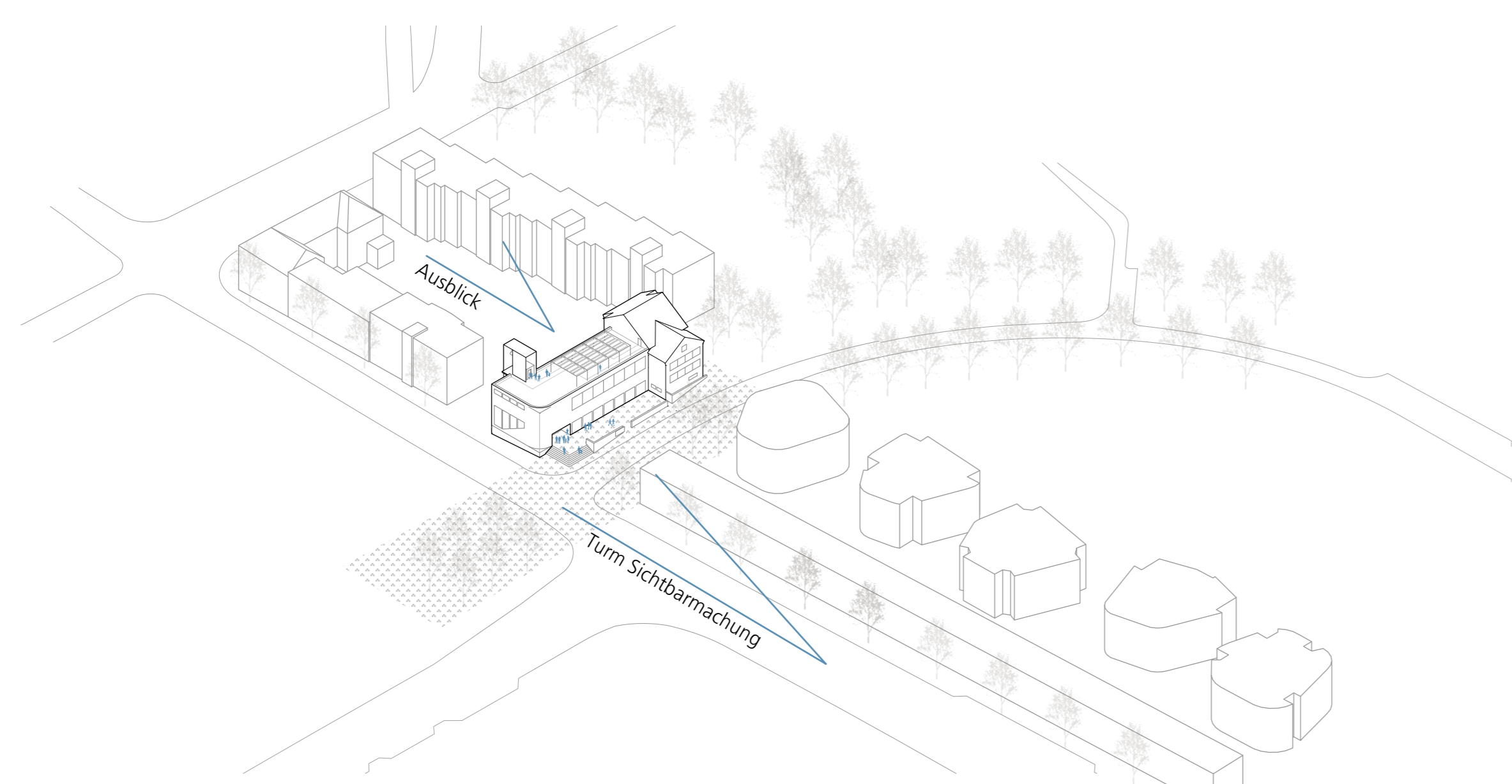
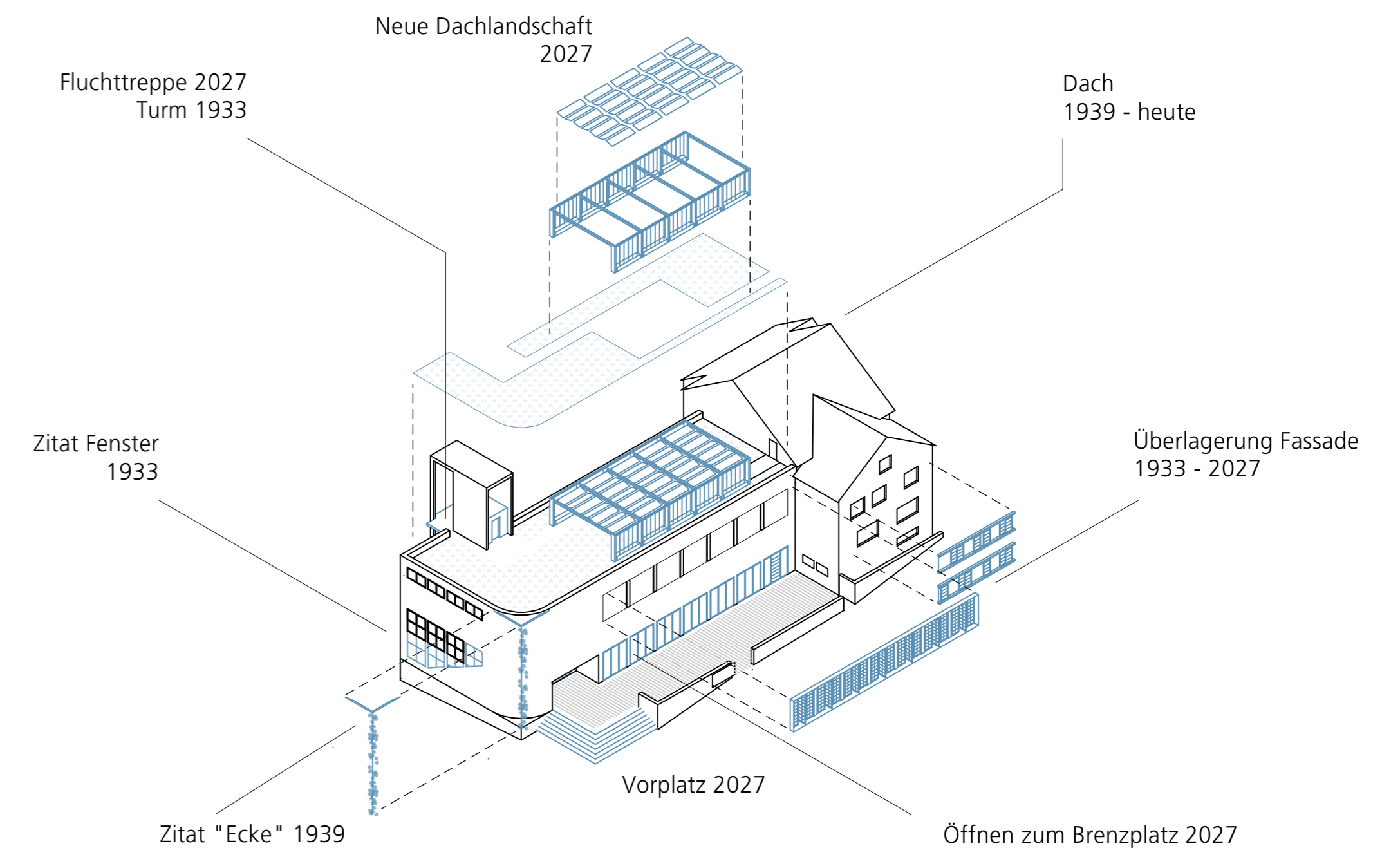


Strukturplan 1_2500



Konzeptidee Subtraktion und Addition



Städtebauliche Neuausrichtung

Konzeptidee

Ganz nah am Motto „zurück in die Zukunft“ legen wir mit unserem Konzept die verschiedenen Bauphasen frei und stellen sie fragmentarisch oder als Zitat erzählend dar. Das neu entstandene Bild transformiert die Brenzkirche in ein nachhaltiges und zukunftsfähiges Gebäude für das Jahr 2027 und darüber hinaus.

Darstellung der Geschichte – Denkmal

Um die verschiedenen Bauphasen als solche baulich voneinander zu entwirren, bedeutet es, das Material zu subtrahieren, durch Metamorphose zu differenzieren oder bis zu seiner Struktur und Bedeutung zu entmaterialisieren. Eine Ecke ist ein beranktes Drahtteil als Zitat, ein Dach eine Ebene, die begangen und für neue Energiekonzepte genutzt werden kann, mit Ausblick und Aufenthaltsqualität. Durch die sensible Neuinterpretation der Überformung aus der 2. Bauphase bildet sich eine narrative aber auch klar sprechende Architektur. Die erzählerische Architektursprache entwickelt als weitere bauliche Schicht Vorhandenes weiter, die Morphologie des Gebäudes wird fortgeschrieben.

Neue zukunftsorientierte Dachlandschaft
Das Dach über dem Längsbau der Kirche wird entmaterialisiert und als grünes Dach zu einer ehrlichen Nutzung transferiert: Eine Terrasse mit PV-Dach und grünem Dachgarten für Besucher und Bewohner führt die Dachfläche einer zweckmäßigen und neuen Nutzung zu. Der Längsbau erhält eine weiterentwickelte Substanz: Einen grünen Raum zum Bespielen, der für die Zukunft aktiviert und belebt wird.

Der Querbau bleibt als Wohngebäude klar erkennbar und stellt die Bauphase ab 1939 dar. Die gewollte enge Verknüpfung zwischen Wohnen und Kirche bildet sich archetypisch ab.

Der neue Charakter der zum Platz gewandten Fassade verbindet diese mit dem Bestandswohngebäude im Hintergrund zusammen. Die soziale Komponente und der Wert Kirche als „Haus für alle“ in der Gesellschaft wird gestärkt und es entsteht keine Distanz zum Bauwerk im typologischen Sinne.

Städtebauliche Einbindung – Freiflächen

Die städtebauliche Neuausrichtung verortet die Brenzkirche wieder mit der Umgebung: Der neue Übergang zur Akademie sowie der schwellenfreie großzügige Vorplatz verknüpfen mit dem Gegenüber. Die städtebauliche Gelenkwirkung wird über die freigelegte Rundung wieder sichtbar und erlebbar, die Einleitung in die Landenberger Straße hergestellt. Es bildet sich ein offener, menschenfreundlicher Raum.

Die prägende Mauer vor der Westfassade bleibt erhalten und bietet zusammen mit der erweiterten Treppenanlage einen geschützten Kirchhof - Narthex. Der Vorplatz ist die ideale Möglichkeit sich niederschwellig zu treffen und sich auszutauschen, auch mit Außenmobiliar für Feste. Schatten für die Fassade bilden 4 neue Bäume. Eine 2. Maueröffnung auf der Eingangshöhe 0.00 schafft den ebenerdigen gefällelosen Zugang. 16 Fahrradstellplätze und ein barrierefreier Stellplatz reihen sich entlang der Mauer an.

Identität und Gestalt

Nordfassade
Die Fassade 1933 entsprechend der „inneren Notwendigkeit“ der Treppe wird wieder hergestellt. Das „Innen“ wird außen wieder sichtbar und ist das besondere Fenster zur Stadt. Die „Runde Ecke“ wird in ihrem Paradox gezeigt über den eckigen Sockel mit Rankendraht und Weinbegrünung: Eine Erinnerung an die kantige Überformung von 1939 bis heute.

Westfassade
Bodentiefe Öffnungen der Erdgeschosszone verbessern grundlegend die Veranstaltungs- und Empfangsfläche und verknüpfen innen und außen. Das legende Format der Kirchenfensterfront erinnert an die Proportionen 1933, jedoch neu interpretiert mit den Anforderungen an Sonnenschutz und mehr Ausdruck: Ein Fenster, das sich nach außen zeigt mit Verspieltheit, Geste und Gewichtung. Auch könnten hier farbige Elemente noch mehr Kraft verleihen.

Ostfassade
Im rückwärtigen Bereich werden Müll- und Aufgang über den freigelegten Turm neu geordnet. Über das Glockengeläut hinaus ist der Turm Aussichtsaufstieg und Fluchttreppe. Der Zugang in das UG ist unverändert ohne Stufen, jedoch nun zusätzlich intern angebunden an den neuen Aufzug von UG bis DG.

Die Fassade entsprechend 1939 bleibt erhalten, jedoch können die Blendlamellen aus den sechziger Jahren entfernt werden, da innen eine Neugestaltung die Außenlamellen erbringt.

Innere Organisation und Ausdruck

EG
Über die großzügige Treppe bzw. ebenerdig über den Vorhof betritt der Besucher das Foyer. Es ist noch offener gestaltet, da die störenden WC - Anlagen an prominenter Stelle entfallen. Das wiederhergestellte Nordfenster macht das Foyer hell, einladend, und freundlich und betont den zur Kirche. Der Dora-Veith Saal, teilbar, wird unmittelbar direkt vom Foyer aus ohne „WC Schleuse“ erschlossen. Beide Teile des Saals können über den rückseitigen Gang auch parallel genutzt werden. Schränke entlang der Längsseite schaffen genug Stauraum und sind über die perforierte Oberfläche akustisch wirksam. Auf eine abgehängte Decke kann verzichtet werden. Der Saal ist offen gestaltet mit bodentiefen Öffnungen und direktem Außenbezug zum Vorplatz. Multifunktionale Nutzungen mit Werkstattcharakter sind möglich, betont durch einen nur geschliffenen Estrichfußboden.

Die neuen Service Anlagen Sanitär und Küche im EG sind mit Synergien und Doppelnutzungen zwischen Gemeindebereich und Kirchbereich situiert. Eine Ausgabetheke dient den Saal unmittelbar an. Alle Gemeinderäume sind ebenerdig nur im EG im bestehenden Querbau untergebracht. Das Gemeindebüro vorne situiert ist Anlaufstelle und hat direkten Bezug zum Vorplatz.

OG
Das Kirchfoyer wird aufgewertet mit Teeküche, Tresen, Stehtisch Stellmöglichkeit, Lagerflächen und einem barrierefreien WC. Das Fenster öffnet den Blick nach außen. Die Kirchraum ist um eine Achse verkürzt, die Proportion Länge zu Breite wird damit verbessert. Die Wiederherstellung des Fensterbandes auf der Westseite stellt die Verbindung zur Situation 1933 her, überlagert mit drehbaren Elementen, die „Band“ 1933 und „stehendes Format“ 1939 abbilden können. Verschiedene Stimmungen von hell bis feierlich lassen sich herstellen und laden den Raum atmosphärisch auf. Die Bänke bis auf die Seitenbänke werden durch lose Stühle ersetzt für verschiedene Gottesdienstformen. Helle Holzlamellen an Wand und Decke verdecken die hellgerasteten Fensteröffnungen an der Ostseite ohne sie zu leugnen und bieten die notwendige Akustik. Der Raum erhält seine ehemalige asymmetrische Ausrichtung auf subtile Weise wieder zurück.

2.OG
Die Orgelempore wird für einen Chor erweitert. Die Bänke entfallen. Die vorhandene Orgel kann weiterverwendet werden.

Dach
Das Flachdach bietet die Möglichkeit einer Terrasse mit grandioser Aussicht. Ein weiterer Ort der Begegnung mit Pergola, PV-Anlage und extensiver Begrünung. Erschlossen wird die Dachebene über den Querbau, und zusätzlich über die Außenempore von der 2. Foyerebene Empore aus sowie barrierefrei über den Aufzug.

1.OG bis DG Querbau
In den Obergeschossen befinden sich 5 Wohnungen. Das Besucherzimmer wird zu einer 2-Zimmer Wohnung erweitert.

UG
UG ist ebenso mit dem Aufzug verbunden und beinhaltet Lagerflächen sowie Technikräume. Der Außenzugang bleibt bestehen. Im Foyer vor dem Aufzug wird die bewegte Geschichte der Brenzkirche mittels Ausstellungstafeln erzählt.

Barrierefreiheit
Hauptzugang und Gemeinderäume sind barrierefrei erreichbar. Alle Ebenen von UG bis DG der öffentlichen Bereiche sind über einen Aufzug verbunden.

Brandschutz

Der Saal im EG ist unproblematisch mit direkten Ausgängen ins Freie. Die Kirche hat einen bestehenden Ausgang über die Treppenhäuser im Querbau, das entsprechend entlichtet wird mit 1-30 Türen zu den Wohnungen. Die neue Stahlterrasse sichert den zweiten baulichen Rettungsweg der Orgel-empore und Dachterrasse, auch wäre ein weiterer Fluchtweg aus der Kirche möglich.



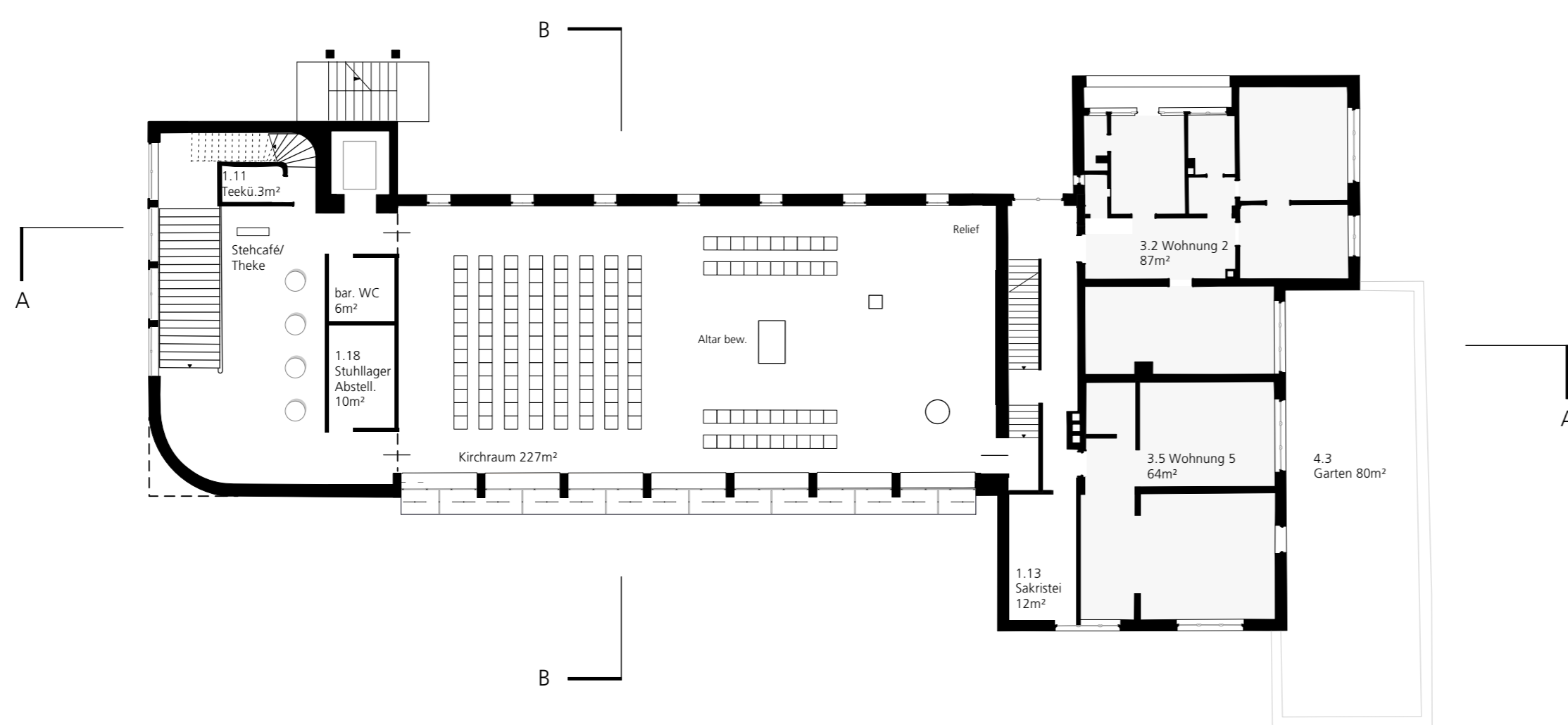
Lageplan 1_500



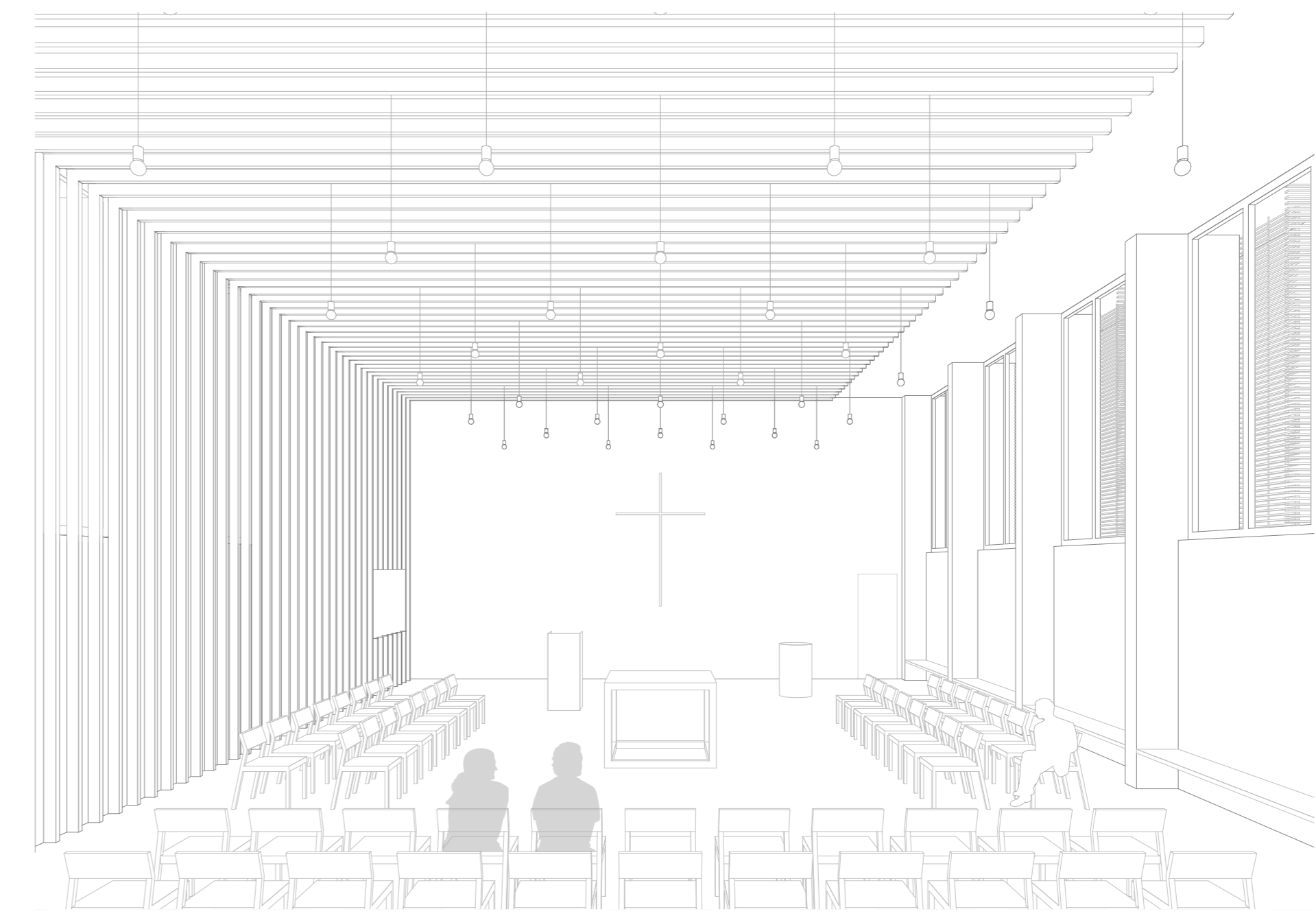


Ansicht Nord 1_200

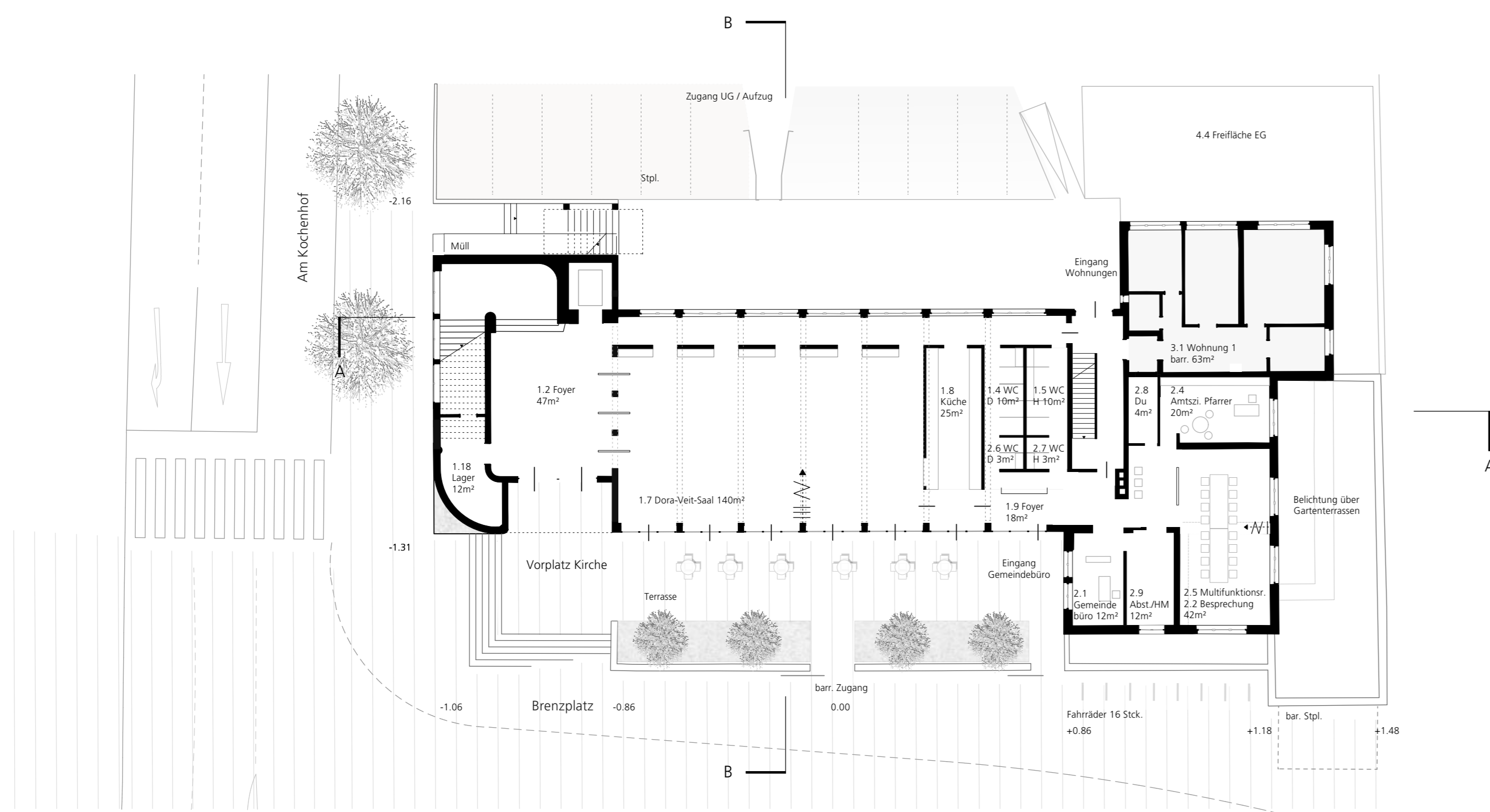
Ansicht West 1_200



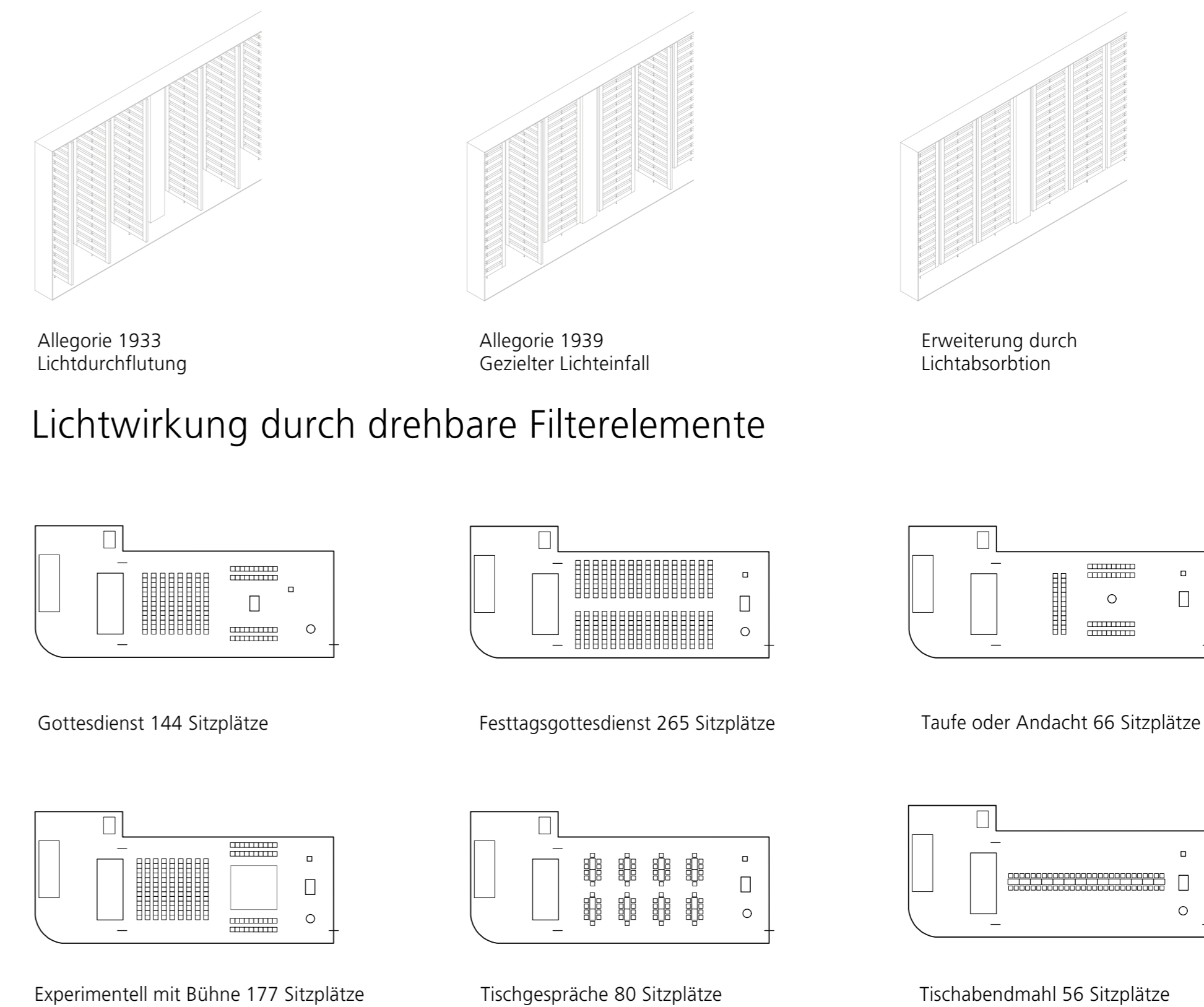
Grundriss 1.Obergeschoss 1_200



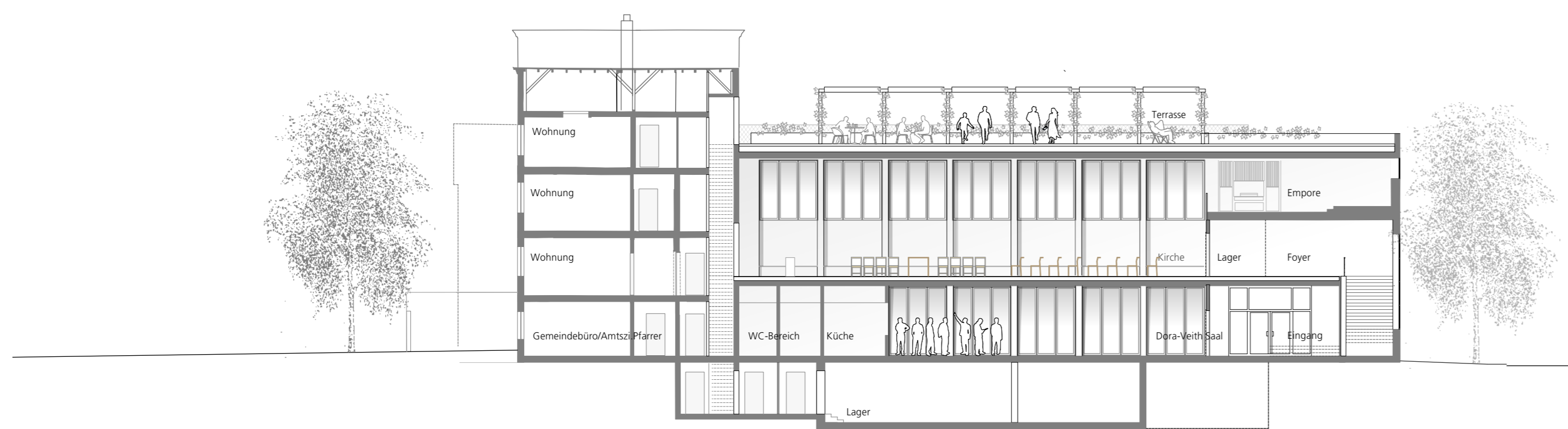
Kirchenraum



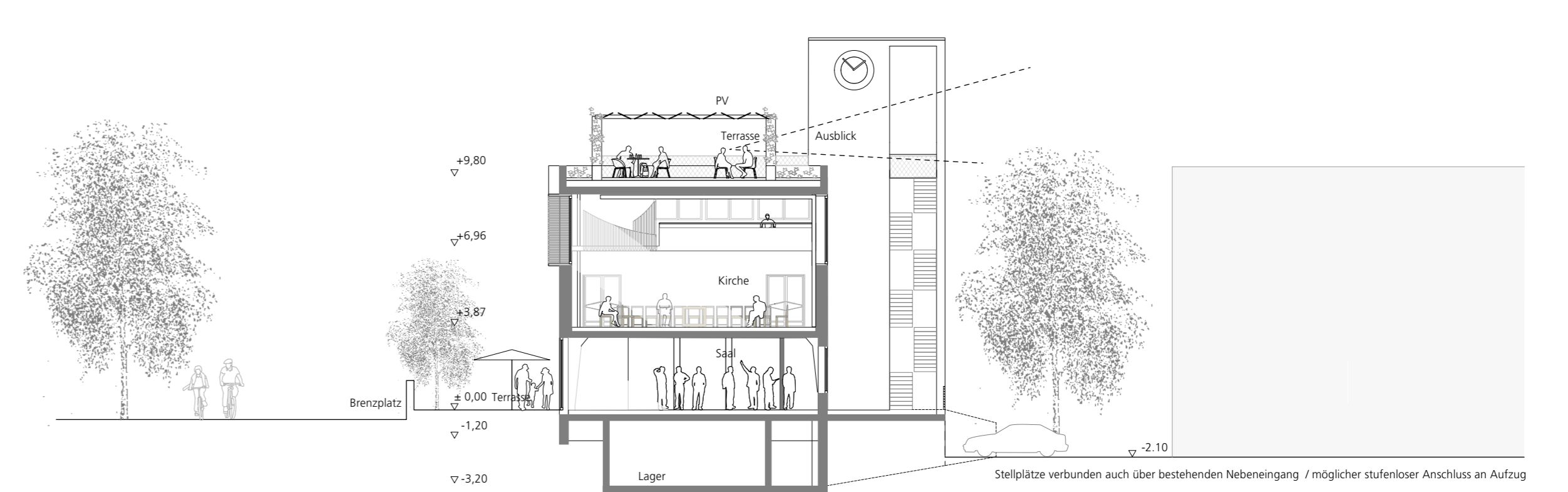
Grundriss Erdgeschoss 1_200



Möblierungsvarianten



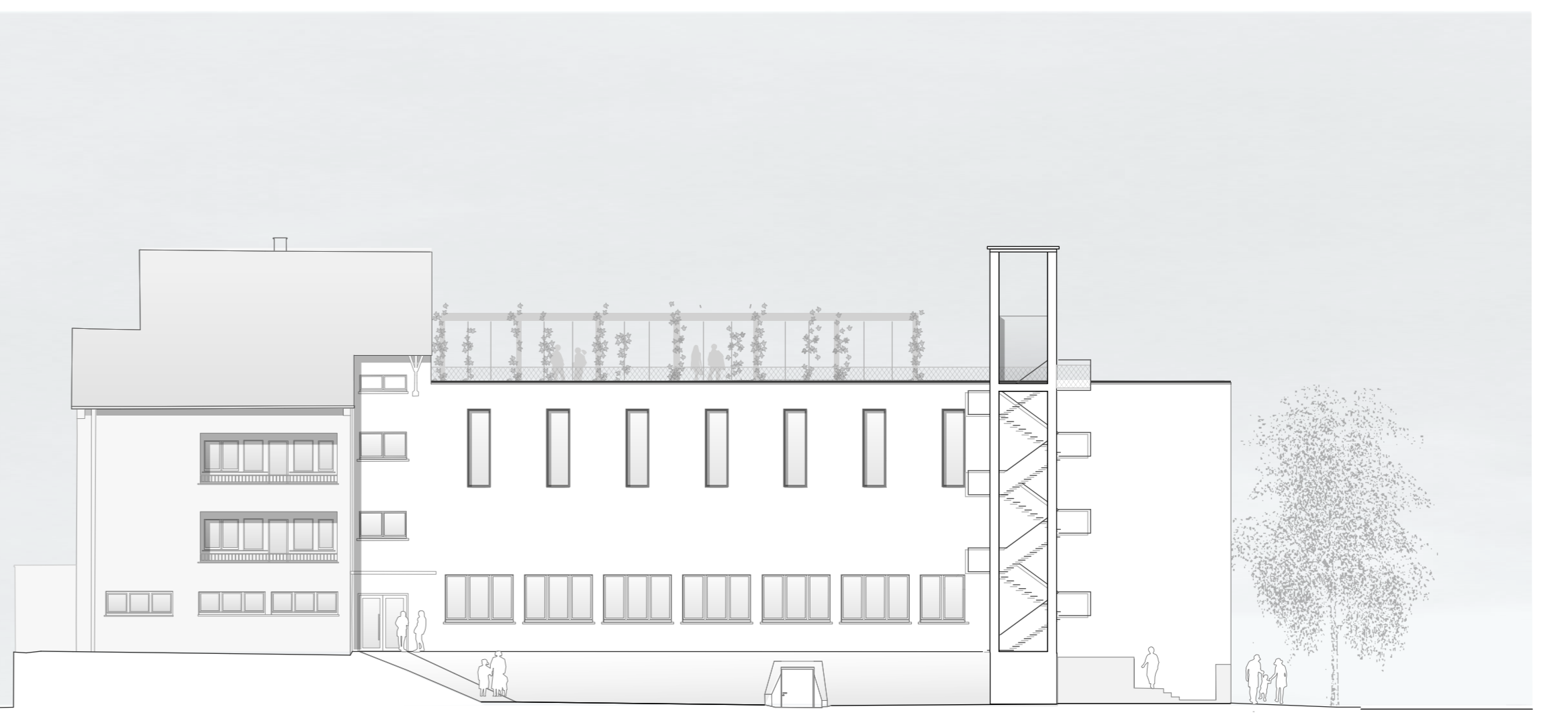
Schnitt A_A 1_200



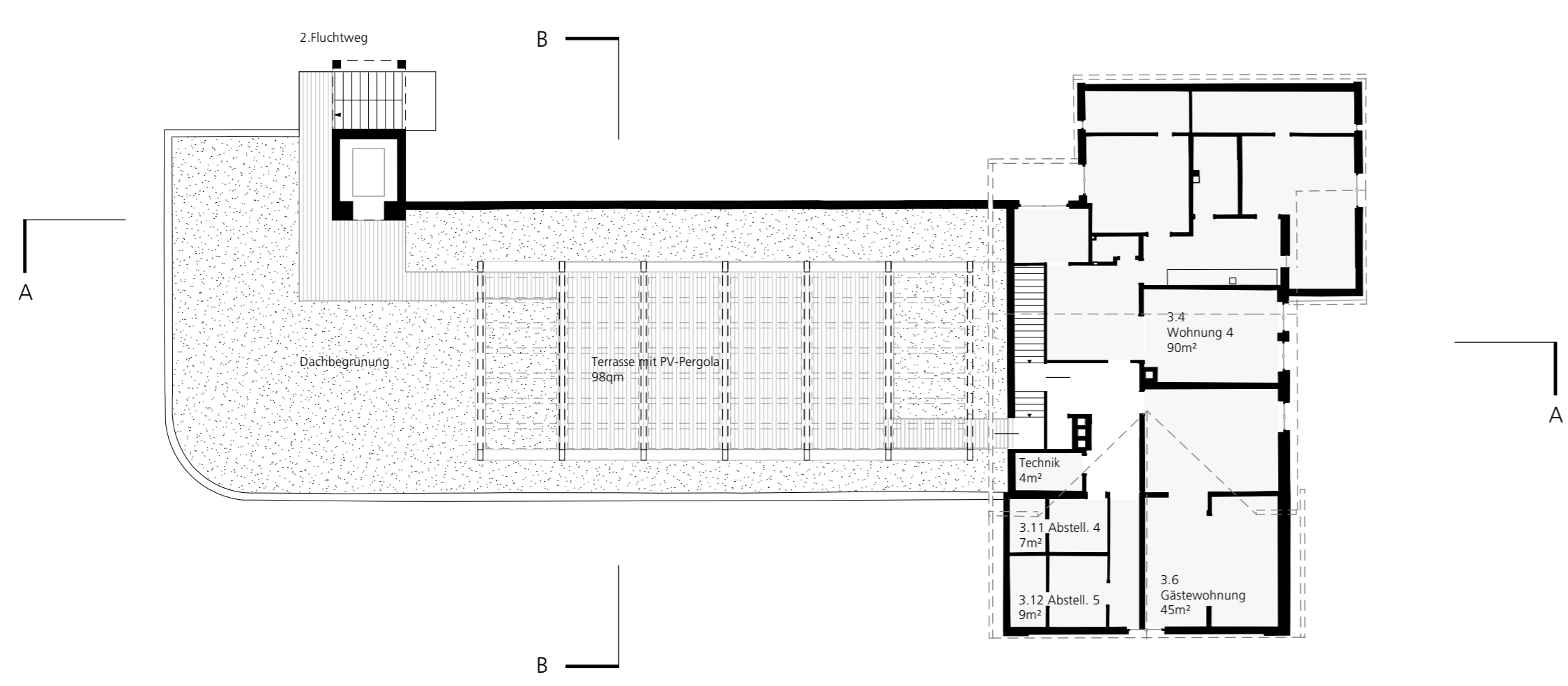
Schnitt B_B 1_200



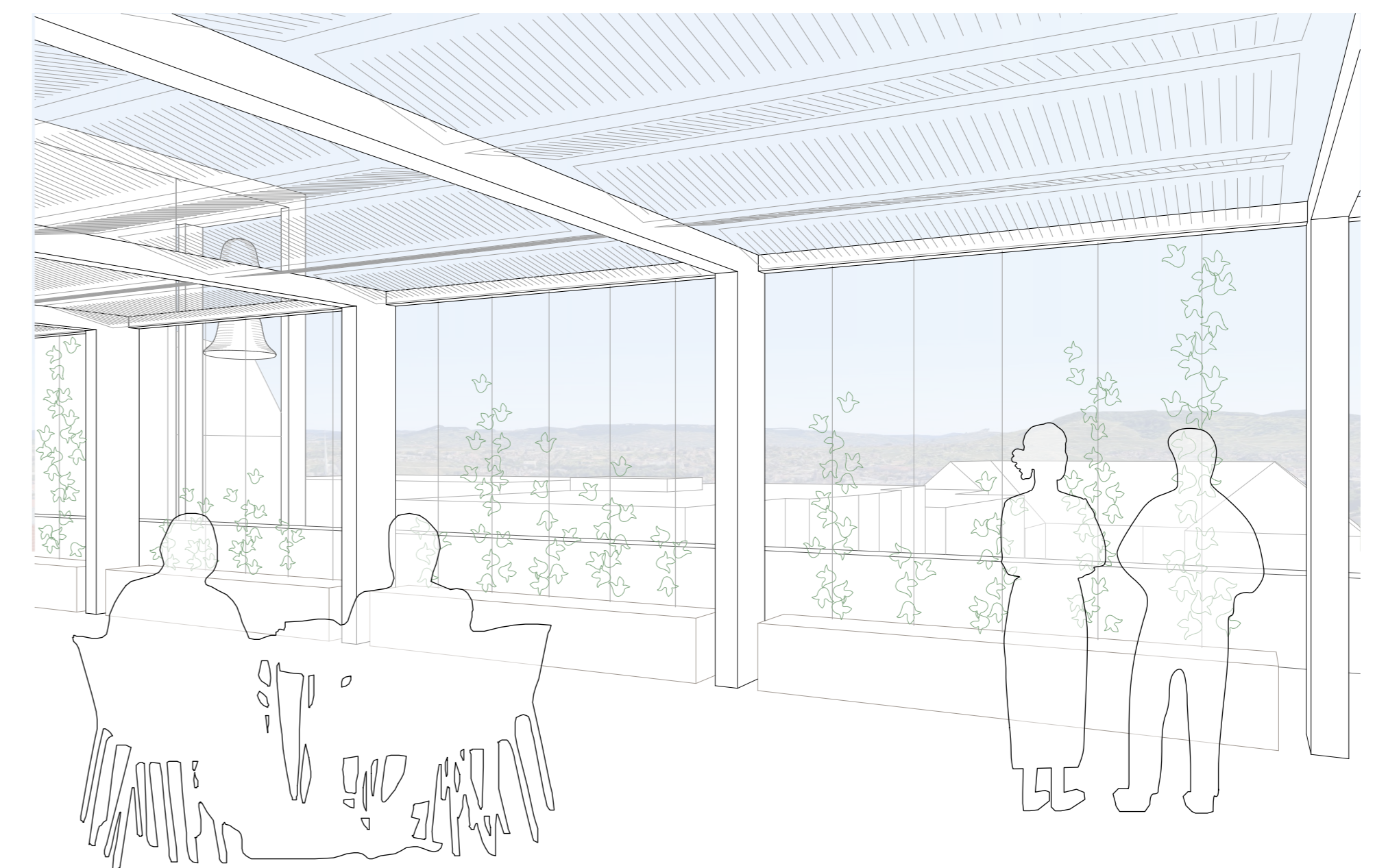
Ansicht Süd 1_200



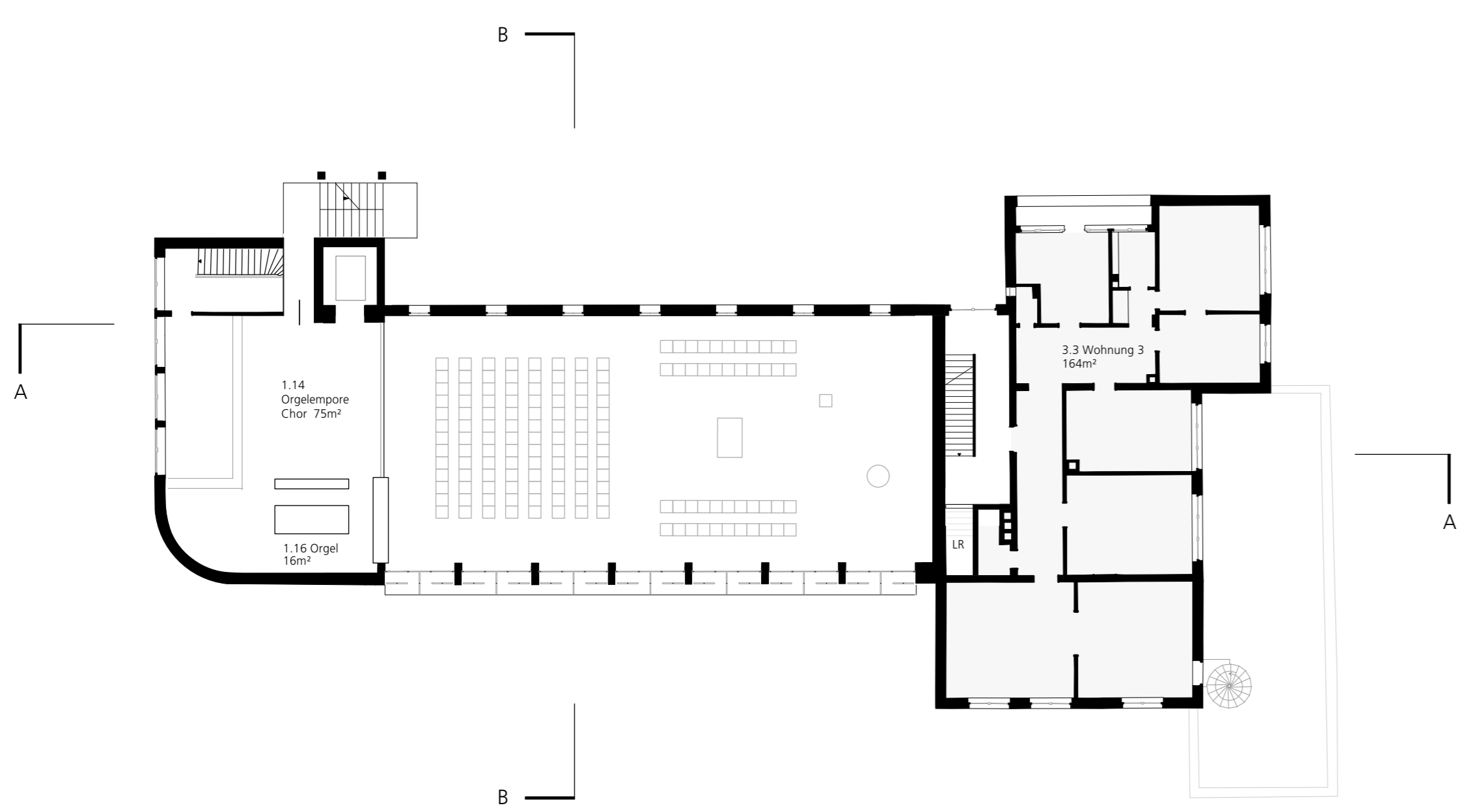
Ansicht Ost 1_200



Grundriss Dachgeschoss 1_200



Blick vom Dach



Grundriss 2. Obergeschoss 1_200

Nachhaltigkeit und Ökologie

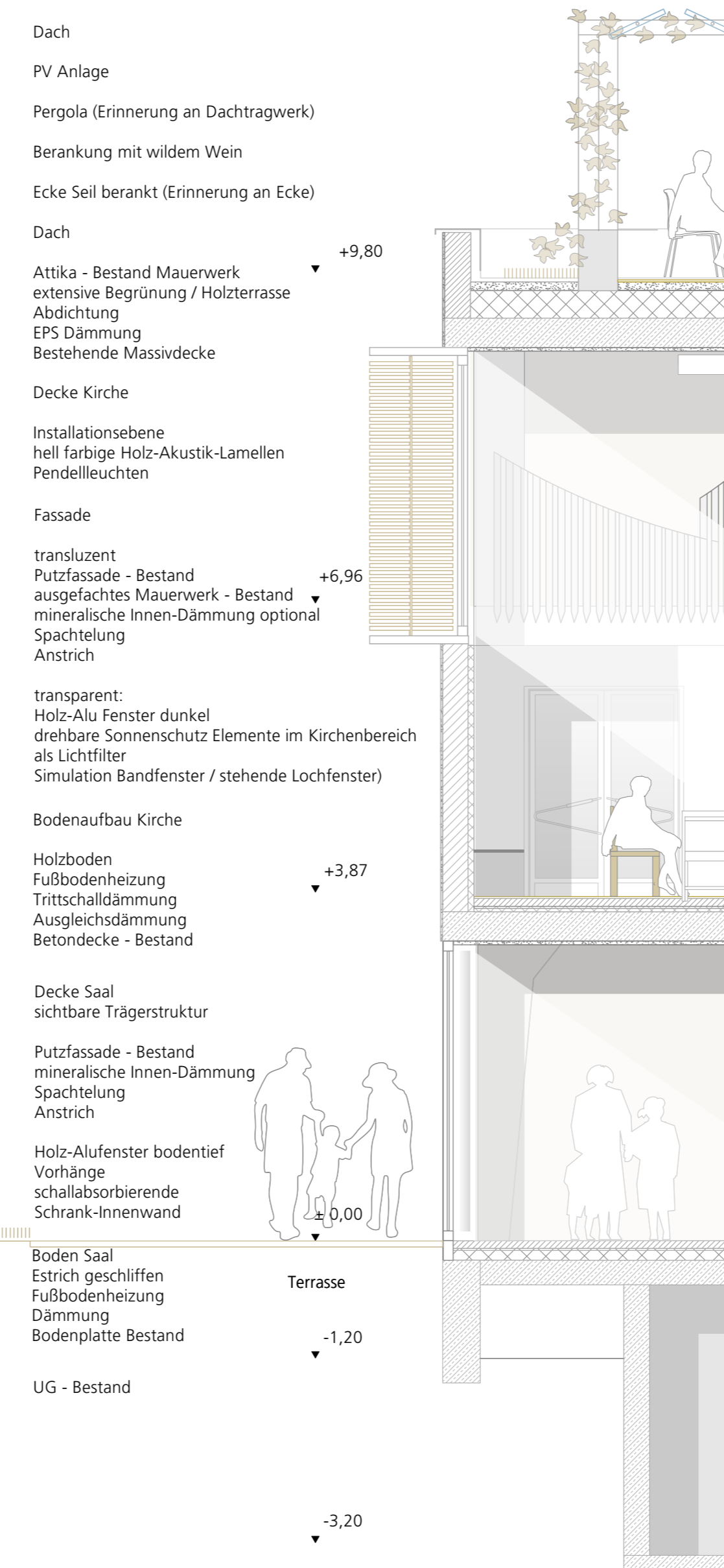
Langfristiges Ziel ist ein nachhaltiges Energiekonzept ohne fossile Brennstoffe und mit geringen Eingriffen, möglichst in Etappen realisierbar.

Wärme
Da das Gebäude erst vor kurzem mit einer neuen Gastherme ausgerüstet wurde, schlagen wir kein neues wärmeerzeugendes Modul vor, jedoch langfristig Luft-Wärmepumpen Technik mit niedrigen Vorlauftemperaturen. Aus diesem Grund werden der Saal und Kirche bereits mit Fußbodenheizung versehen. Der Querbau erhält vergrößerte Flächenheizkörper.

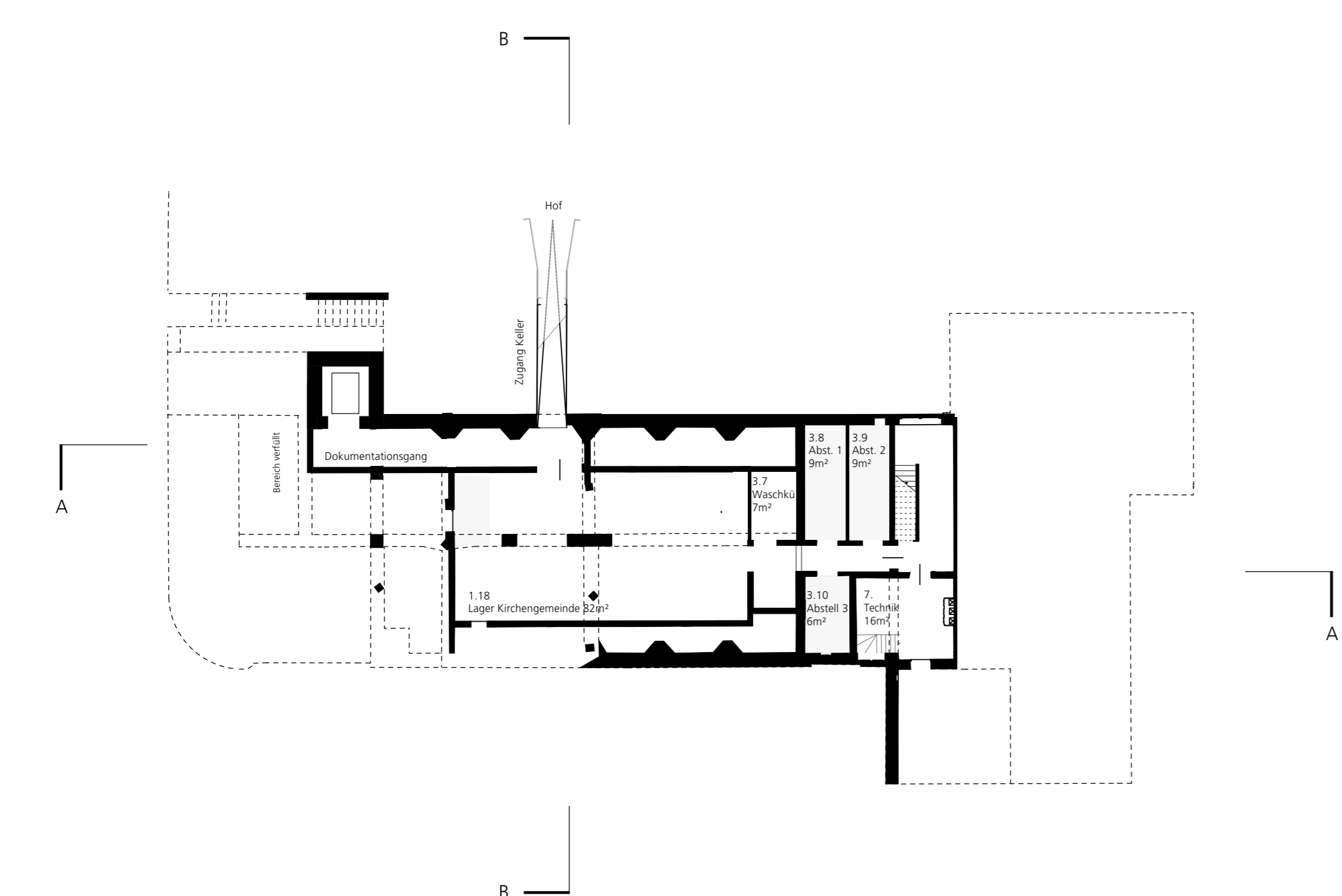
Die bestehenden Wohnungen werden mit großen Flächenheizkörpern an den Außenwänden, geeignet für niedrige Vorlauftemperaturen, auch sukzessiv, ausgestattet.

Dämmung
Die Innenseiten der Außenwände des Saals werden mit einer mineralischen Calcium Silikat Dämmung versehen. Sie erhöht die Oberflächentemperatur, sorgt für Feuchtigkeitsausgleich und verbessert den Wärmeschutz. Der Kirchraum selbst unterliegt nicht den Wärmeschutzanforderungen. Der Querbau erhält eine Dachboden Isolierung. Das Dach über dem Längsbau, nun als kostengünstiges Bitumenflachdach mit Attika, erhält eine EPS Gefälledämmung mit obeliegender Abdichtung.

Lüftung
Auf mechanische Lüftungsanlagen wird verzichtet. Gemeindesaal und Kirchraum erhalten Öffnungsflügel für Stoßlüftung. Lediglich die innenliegenden Sanitär-bereiche werden mechanisch entlüftet und über Nachströmung belüftet. Optional unterstützen dezentrale Lüftungsgeräte in den Schrankelementen die Behaglichkeit des Saals.



- Dach
- PV Anlage
- Pergola (Erinnerung an Dachtragwerk)
- Berankung mit wildem Wein
- Ecke Seit berankt (Erinnerung an Ecke)
- Dach
- Attika - Bestand Mauerwerk +9,80
- externe Begrünung / Holzterrasse
- Abdichtung
- EPS Dämmung
- Bestehende Massivdecke
- Decke Kirche
- Installationsebene
- hell farbige Holz-Akustik-Lamellen
- Pendelleuchten
- Fassade
- transluzent
- Putzfassade - Bestand +6,96
- ausgefaches Mauerwerk - Bestand
- mineralische Innen-Dämmung optional
- Spachtelung
- Anstrich
- transparent:
- Holz-Alu Fenster dunkel
- drehbare Sonnenschutz Elemente im Kirchenbereich
- als Lichtfilter
- Simulation Bandfenster / stehende Lochfenster
- Bodenaufbau Kirche
- Holzboden
- Fußbodenheizung
- Trittschalldämmung
- Ausgleichsdämmung
- Betondecke - Bestand +3,87
- Decke Saal
- sichtbare Trägerstruktur
- Putzfassade - Bestand
- mineralische Innen-Dämmung
- Spachtelung
- Anstrich
- Holz-Alufenster bodentiefl
- Vorhänge
- schalldämmende
- Schrank-Innenwand
- Boden Saal
- Estrich geschliffen
- Fußbodenheizung
- Dämmung
- Bodenplatte Bestand
- Terrasse
- UG - Bestand
- 1,20
- 3,20



Grundriss Untergeschoss 1_200



Schnitt_Ansicht 1_50